Volker Ullrich: „Helmuth James von Moltke“

Widerstand gegen das NS-Regime

Von Otto Langels

Deutschlandfunk, Andruck, 13.04.2026

Geschichten über Widerstand in der NS-Zeit gibt es vielfach zu lesen. Eine neue und ausführliche ist jetzt über Helmuth James von Moltke erschienen, von Anfang an ein Gegner des Nationalsozialismus. Seine konsequente Haltung bezahlte er mit dem Leben. Der Historiker Volker Ullrich hat eine umfangreiche Moltke-Biographie vorgelegt.

„Widerstand gegen die Hitler-Diktatur - das forderte den ganzen Menschen,“ schreibt der Autor Volker Ullrich gleich zu Beginn seiner großen Moltke-Biografie.

„Das war eine Sache von Leben und Tod. Das hieß, den Lockungen eines unbeschwerten Familienlebens und einer verheißungsvollen Karriere zu entsagen. Das hieß, die Angst zu überwinden und sich täglich zu rüsten für den Kampf gegen ein menschenverachtendes Regime.“

All dies, das lässt sich nach der Lektüre von mehr als 400 Seiten sagen, trifft auf Helmuth James von Moltke zu. Er war einer der herausragenden Gegner des Nationalsozialismus. Ob er, wie Ullrich schreibt, der „beste Kopf des deutschen Widerstands gegen Hitler“ war, sei dahingestellt. Wie will man einen Moltke mit einem Stauffenberg oder Georg Elser, mit den Geschwistern Scholl oder Arvid und Mildred Harnack vergleichen?

Volker Ullrich

Helmuth James von Moltke. oder: Wie man den Mut zum Widerstand findet

Verlag C.H. Beck

428 Seiten

32,00 Euro

Weltoffene Haltung

Eine beeindruckende Persönlichkeit war Helmuth James von Moltke in jeder Hinsicht, daran lässt Volker Ullrich keinen Zweifel. Minutiös beschreibt der Historiker, der lange Jahre für die Wochenschrift „Die Zeit“ tätig war, Leben und Wirken Moltkes - mit unverkennbarer Sympathie für den Protagonisten.
Jede Kleinigkeit findet Erwähnung, selbst die gebügelten Hosen des groß gewachsenen jungen Mannes.

Beeinflusst vor allem durch seine Mutter, eine liberale, weltoffene Frau südafrikanischer Herkunft, lehnte Helmuth James von Moltke schon vor 1933 den Nationalsozialismus entschieden ab.

„Bereits Anfang April 1932 hatte er dem langjährigen Korrespondenten der ‚Frankfurter Zeitung' in Berlin, der ein Buch unter dem Titel ‚Beginn der Barbarei in Deutschland' veröffentlicht hatte, geschrieben: ‚Sie sind ein Optimist, wenn Sie von Beginn reden, denn wir sind schon lange mitten drin.'"

Noch wichtiger als die Beziehung zu seiner Mutter sollte die Verbindung mit seiner Ehefrau Freya werden. Gestützt auf die erhaltenen Briefe und Tagebücher von Helmuth James, kann Volker Ullrich zeigen, wie einfühlsam und verständnisvoll beide miteinander umgingen, wie Freya den Widerstand ihres Mannes gegen das Nazi-Regime mittrug, auch wenn sie selbst nicht unmittelbar beteiligt war.

„Nach der Kapitulation Frankreichs im Juni 1940 zählten Helmuth James und Freya von Moltke zu den wenigen Deutschen, die sich vom Rausch der Anhimmelung des ‚Führers' nicht anstecken ließen, sondern im Augenblick der größten Isolation der Hitler-Gegner den Schritt in den Widerstand wagten."

Der Kreisauer Kreis

Die bewundernswerte Haltung Moltkes verdient allen Respekt, aber in der Biografie Ullrichs erscheint er als tadelloser Held ohne jeden Makel. Ein wenig mehr kritische Distanz hätte der Darstellung nicht geschadet. War es nicht heikel, seit 1939 als ausgebildeter Jurist für den Nachrichtendienst der deutschen Wehrmacht zu arbeiten und damit quasi ein Doppelleben zu führen?

Um Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg bildete sich Anfang des Zweiten Weltkriegs der sogenannte Kreisauer Kreis, in dem sich unterschiedliche Personen zusammenfanden: Adlige und Gewerkschafter, Konservative und Sozialdemokraten, Protestanten und Katholiken.

„Was sie bei allen Unterschieden vereinte, war, eine neue Ordnung in Deutschland nach der menschenverachtenden Diktatur zu errichten. Der Kreisauer Kreis war keine Organisation mit festen Statuten und klar umrissener Mitgliedschaft, sondern ein informeller Zusammenschluss von Hitler-Gegnern."

Zu dem inneren Kreis von zwanzig Eingeweihten kamen weitere Sympathisanten hinzu. Bei drei größeren Tagungen auf Gut Kreisau 1942 und ´43 legte die Gruppe Grundsätze für die Zeit nach Hitler fest. Man plädierte für eine europäische Völkergemeinschaft auf christlicher Grundlage, forderte die Anerkennung fundamentaler Menschen- und Bürgerrechte, ohne politische Bevormundung. An einem Hitler-Attentat aber wollten die Kreisauer sich nicht beteiligen.

„Im Unterschied zu anderen Widerstandsgruppen ging es dem Kreisauer Kreis nicht in erster Linie um die Vorbereitung eines Umsturzes, sondern darum, sich auf ein Programm zur Neuordnung Deutschlands zu verständigen."

Haft und Verurteilung

Obwohl die Gruppe den Kreis der Verschwörer klein hielt und konspirativ vorging, gab sich Moltke keinen Illusionen hin.

„Sie können sicher sein, die werden uns kriegen. Und dann werden sie uns hängen“, äußerte Helmuth James von Moltke im Frühjahr 1943. Tatsächlich geriet der Kreisauer Kreis bald ins Visier des Reichssicherheitshauptamtes. Im Januar 1944 wurde Moltke verhaftet. Bis zu seinem Prozess verging noch ein Jahr. Die Zeit im KZ Ravensbrück und später im Gefängnis Tegel beschreibt Volker Ullrich ausführlich. Die einfühlsamen Schilderungen gehören zu den stärksten Passagen des Buches: Wie Moltke Zuversicht und Stärke aus seinem Glauben und der großen Liebe zu seiner Frau schöpfte, wie er sich Gedanken über das künftige Leben seiner beiden kleinen Söhne machte.

Vor dem Prozess mit dem berüchtigten Präsidenten des Volksgerichtshofes Roland Freisler riet Freya ihrem Mann:

„Wenn er brüllt, dann brülle wieder! Ich finde es doch wichtig, dass Du groß aus der Sache hervorgehst. Ich bin ja auch der Ansicht, dass Du Dich verteidigen musst bis zum Äußersten.“

Am 11. Januar 1945 verurteilte der Volksgerichtshof Moltke zum Tode, bis zuletzt ein aufrechter, ungebrochener Mann. Am 23. Januar wurde er im Gefängnis Plötzensee gehenkt.

Volker Ullrich hat mit einer beeindruckenden, lesenswerten Biografie Helmuth James von Moltke ein würdiges Denkmal gesetzt.